

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 14.

Donnerstag, den 31. Januar 1895.

61. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am Montag sprach in einer zahlreich besuchten Versammlung des Gewerbevereins Herr Dr. Auerbach über das zeitgemäße Thema: Arbeit und Kapital. Klar und verständlich zeigte der Vortragende seinen Zuhörern die durch veränderte Weltanschauung, durch Benützung des Dampfes und durch die freie Konkurrenz hervorgerufene Entwicklung der Arbeiterverhältnisse, erläuterte dann, wie die drei Produktionselemente, Arbeit, Kapital und Naturkraft, erst durch den Produktionsplan, die schwierigste, geistige Arbeit des Unternehmers, produktionsfähig werden, und wies infolgedessen nach, daß diesem für seine Anstrengungen, sowie zum Ausgleich entstehender Verluste auch der Unternehmergewinn zufallen müsse. Von einer taktvollen, gerechten Behandlung der Arbeitnehmer seitens der Arbeitgeber, sowie von einer größeren Zufriedenheit der ersteren bei allem Streben nach Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage und von einem gesetzlichen Schutze für die Schwächeren erhoffte der Vortragende, daß die Interessengengensätze, wenn auch nicht aufgehoben, so doch abgeschwächt würden. Lauter Beifall belohnte den Redner für seine wohl-durchdachten, von einem warmführenden Herzen für das wirtschaftliche Wohl des deutschen Volkes zeugenden Ausführungen.

Nach Rechnungsablage der I. Begräbnisgesellschaft sind im Jahre 1894 für 12 Verstorbene 1150 M. Begräbnisgebühren ausgezahlt worden, seit 1. Januar 1863 überhaupt für 462 verstorbene Mitglieder zusammen 40219 M. Im vergangenen Jahre sind 5 steuernde Mitglieder neu eingetreten. Das Vermögen beträgt zur Zeit 4122,49 M. Obige Zahlen beweisen am besten, wie viel Segen derartige Rassen stiften, wie viel Thränen durch dieselben getrocknet worden sind. Alle vorsorglichen Eheleute sollten nicht veräumen, in eine solche Rasse einzutreten. Sind sie noch nicht 45 Jahre alt, dann haben sie in der obigen Sterbekasse 4,50 M. Eintritt zu zahlen und erlangen dadurch die Angehörigen sofort im Sterbefalle das Anrecht auf 200 M. Von den Mitgliedern wird bei jedem Todesfalle eines Mitglieds eine Steuer von 45 P. erhoben bis zur Höhe von 180 M.

Auch in den letzten Wochen sind zur Suppenkolonie noch von einigen Seiten gütige Gaben eingegangen, so daß auch für den Monat Februar die von 32 hungerigen kleinen Gästen gebildete Tafelrunde zur Freude der wohlthätigen Veranstalter ihren Fortgang nehmen kann.

Der strenge Frost hat für die Besitzer der Eiskeller eine vorzüglich Waare bereitet. Von bedeutender Stärke und kristallrein sind die Blöcke, welche jetzt die Eishäuser füllen. Natürlich hält sich derartiges Eis auch weit besser, als dünne, lodere Tafeln.

**Seifersdorf.** Die Schulkinder der beiden oberen Klassen unserer Volksschule werden unter Mitwirkung zahlreicher Erwachsener Anfang Februar das überall mit größtem Beifall aufgenommene dramatisirte Volksmärchen „Dornröschen“ von Dr. Lehmann zur öffentlichen Aufführung bringen. Nach Eigenart der Dichtung erzählt eine Kinderesche dem Knecht Ruprecht das bekannte Märchen, während nach gewissen Abschnitten das Erzählte in einem überraschenden, lebenden Bilde von Erwachsenen in zeitgemäßer, alterthümlicher Tracht und Pracht Kindern und Publikum handelnd vor Augen geführt wird. Entsprechende Kinderchöre und passende Musikleinlagen beleben im Weiteren die höchst unterhaltende Aufführung, der wir einen recht regen Zuspruch wünschen, zumal der etwaige Reinertrag Schulzwecken zugebacht ist.

An der vor. Sonntag stattgefundenen ordentlichen Hauptversammlung des königl. sächs. Militärvereins nahm auch der Bezirks-Vorsteher Privatus Neumerkel-Altenberg theil. Des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde von der Versammlung in

gebührender Weise gedacht. Durch Wiederwahl der Ausschreibenden bleibt die Leitung des Vereins in den alten Händen.

**Hänichen.** Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. konnte am Sonntage bei uns nicht schöner und würdiger begangen werden, als durch das Fest-Concert, welches der Militärverein „Königin Carola“ im Saale der Goldenen Höhe unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Liederkranz“ veranstaltet hatte. Weit über 400 Personen hatten sich zu diesem Concert, welches in allen seinen Theilen wohl gelang, eingefunden. Ganz besonders eindrucksvoll wirkte die vom Gesangsverein „Liederkranz“ mit Gesang ausgeführte Lagerscene, ein trefflich arrangirtes Bild aus dem Kriegerleben; aber auch die nicht patriotischen Chöre, sowie die weiteren Soloscenen und das am Schlusse vorzüglich ausgeführte patriotische Festspiel „Ein deutscher Ehrentag“ oder das Sebanfest ernteten stürmischen Beifall und machten den Darstellern alle Ehre. Auch des Fr. Frey sei gedacht, welche ihren Prolog bei Eröffnung des Concertes in unbefangener Weise und mit Ausdruck zum Vortrag brachte. Mit einem frohlichen Ball wurde der Festtag beschlossen.

Als der hiesige Häuer Karl Leonhardt verg. Woche im Rippiner Beharrlichkeitsbunde eine Patrone mit Pulver füllen wollte, kam dasselbe mit der Flamme der Blende in Berührung und explodirte. L. zog sich gefährliche Brandwunden am Körper zu und mußte in das Knappschafstkrankenhaus gebracht werden.

**Altenberg.** Am letzten Sonntag fand im hiesigen Rathskelleraal der zweite Familien-Abend für unsere Parochie statt. Der auf diesen Tag fallende Geburtstag unsres Kaisers gab ihm die Signatur. Der Besuch war auch dies Mal aus allen Kreisen der Bevölkerung ein so starker, daß bereits  $\frac{1}{4}$  Stunde vor Beginn der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, und viele, weil sie keinen Einlaß mehr fanden, wieder umkehren mußten. Es ist dies ein Beweis, daß unsre Herren Geistlichen, wie es am Schlusse des Abends ein schlichter Mann aus dem Volke unter herzlichem Dankesworten aussprach, mit dieser Art christliche Fröhlichkeit und Gemeinschaft zu pflegen, einem dringenden Bunsche und Bedürfnis unserer Kirchengemeinde entgegenkommen. Einen erhebenden Verlauf nahm der Abend, er wurde eingeleitet mit dem feinsinnigen Vortrage einer Klavierfonate durch unsern musikalisch hochbegabten Herrn Kantor Schirmer, und durch den Prolog: Die Kaiserlocke von Scherenberg. Hierauf begrüßte der Leiter des Abends, Herr Pastor Hauke, die Anwesenden und feierte sodann in einer warmen patriotischen Ansprache von tiefer Wirkung unsern Kaiser; begeistert stimmte die Versammlung in das ausgebrachte: Hoch dem Kaiser! ein und sang das erste gemeinsame Lied: Deutschland über Alles! Das Programm brachte im weiteren Verlauf des Abends mehrere patriotische Deklamationen von Schülern unsrer Eisenbahnvorschule mit prächtigem Gelingen vorgetragen; 4 Männerquartette, ganz herrlich gesungen von den Herren Lehrern an der eben genannten Schule und der Volksschule und den Geistlichen, sowie drei mit vielem Beifall aufgenommene Violinvorträge des Herrn Oberlehrer Ahmus und gemeinsame Gesänge vaterländischer Lieder. Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Diakon Wächler über den evangelischen Verein der Gustav-Adolph-Stiftung. In begeisterter, fesselnder freier Rede gab derselbe ein durch spannende Einzelerfahrungen belebtes Bild von dem Entstehen des Vereins, von dessen Zielen und Aufgaben, von seinem segensreichen Wirken, seiner Ausbreitung und seinen großen Erfolgen. Die ganze Versammlung folgte seinen zündenden Worten mit ungetheilter Aufmerksamkeit und lohnte sie mit dem lebhaftesten Beifall, wie auch sämtliche Einzeldarbietungen laute Anerkennung und einmüthigen Dank der Zuhörer fanden. Glück auf zum dritten Abend!

**Dresden.** Das königl. sächs. Kriegsministerium macht mit Bezug auf die Meldung von dem angeblichen Uebertritt des sächsischen Generalmajors Freiherrn von Hausen in preussische Dienste bekannt, daß es sich bei der zu erwartenden Befehlsgang nur um ein vorübergehendes Kommando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe handele, und zwar ganz in derselben Weise, wie schon seit vielen Jahren eine Anzahl sächsischer Offiziere dahin befehligt worden sind. Es erhebt sich also die Behauptung, daß der genannte Generalmajor von Hausen vom sächsischen in den preussischen Etat übertreten werde. Die ebenfalls neuerdings verbreitete Behauptung, daß anlässlich der Errichtung der königl. sächs. Eisenbahnkompagnien Uebertritte sächsischer Offiziere nach Preußen stattgefunden hätten, ist ebenso wenig zutreffend. Das Kriegsministerium weist mit Bezug darauf auf die Thatsache hin, daß die Offiziere in der Rangliste der sächsischen Armee nach wie vor geführt werden.

Bezüglich des voraussichtlichen Umfangs der diesjährigen Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes giebt das königl. Kriegsministerium, um den von der Einberufung betroffenen Mannschaften Gelegenheit zu bieten, ihre Verhältnisse entsprechend regeln zu können, bereits jetzt bekannt, daß im Laufe des Jahres zu Uebungen im Bereiche des XII. königlich sächsischen Armeekorps, vorbehaltlich darüber noch zu erlassender endgiltiger Bestimmungen, einzuberufen sind, und zwar aus den Jahresklassen 1888/89 der Reserve bezw. 1883/84 der Landwehr, vom Beurlaubtenstande der Infanterie zusammen 11140, von dem der Jäger zusammen 800, von dem der Feldartillerie einschließlich bei derselben als Fahrer zu verwendender ehemaliger Kavalleristen 1200, vom Beurlaubtenstande der Fußartillerie 540, von dem der Pioniere 250 Mann, sämmtlich auf 14 Tage. Während der gleichen Zeitdauer und aus denselben Jahresklassen werden aus der Reserve bezw. der Landwehr des Trains 480 Mann nach Beendigung der Herbstübungen, außerdem im Mai, und zwar auf 20 Tage 25 Mann der Reserve der Kavallerie bezw. des Trains einberufen. Zur Bildung von Sanitätsdetachements ist die Einziehung von 200 Mann, denselben Altersklassen angehörend, endlich ist zu einer Uebung bei den Garnisonlazarethen die Einberufung von 25 Krankenwärtern der Reserve auf 20 Tage und von solchen der Landwehr auf 14 Tage ins Auge gefaßt. Der Arbeiterabtheilungen werden 35 Arbeiter-soldaten auf 12 Tage zugewiesen. Es sollen zu allen diesen Uebungen je die Hälfte der angegebenen Mannschafsziffer der Reserve, die andere Hälfte der Landwehr entnommen werden, wobei die betreffenden Mannschaften derart auszuwählen sind, daß die Einberufung möglichst in die letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Reserve bezw. der Landwehr 1. Aufgebots fällt. Aus der Ersatzreserve sind zu einer ersten (zehn-wöchigen) 60 Uebungspflichtige und die gleiche Anzahl zu einer zweiten (sechswöchigen) Uebung im Kranken-wartedienste heranzuziehen.

Die sächsische Staatsbahn hat jetzt eine Anzahl Personenwagen IV. Klasse in ihrer Hauptwerkstatt Chemnitz erbauen lassen, die nicht wie die übrigen dergleichen Wagen durch einen Ofen, sondern durch Dampf erwärmt werden. Die Heizröhren liegen im Innern des Wagens an den beiden Langseiten und theilen ihre Wärme gleichmäßig dem Wagenraume mit, als die Ofen, in deren unmittelbarer Nähe es mitunter sehr heiß wurde. Ein Schugblech vor den Heizröhren verhindert, daß sich die Passagiere an denselben verbrennen.

**Meißen.** Ein heiterer Vorgang spielte sich in Oberspaar ab. Ein noch ziemlich junger Bettler bewegte sich auf zwei Krücken mühsam von Haus zu Haus, erweckte natürlich durch seine traurige Körperbeschaffenheit großes Mitleid und empfing daher auch

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeit 20 Pfg.

reife Gaben. Als er den halben Ort bereits „abgeklopft“ hatte, kam er gerade wieder auf die Straße heraus in dem Augenblicke, wo ein uniformirter Mann die Straße entlang schritt. Es war zwar nur ein Soldat, aber der Bettler mochte einen Landgenossen in ihm vermuthen, er nahm eiligst seine Krücken über die Schultern und rannte mit kerngesunden Beinen schleunigst davon.

**Wurzen.** Im hiesigen Stadtverordneten-Kollegium ist nun eine Vorsteherwahl, nachdem die erste am 4. d. M. bekanntlich für ungültig erklärt wurde, zu Stande gekommen. Wie mehrfach erwähnt, stehen in dieser Körperschaft die Radikalen und Sozialisten den Kartellparteien mit 9 zu 9 Stimmen gegenüber. Dadurch nun, daß ein Stimmgettel unbeschrieben war, kam das Vorsteheramt in die Hände der Ordnungsparteien. Bei den Wahlen des zweiten Vorstehers und des Protokollanten führte die Doppelstimme des Vorstehers die Entscheidung herbei, sodas die Sozialdemokraten und die mit diesen patirenden Freisinnigen nicht wieder im Bureau vertreten sind.

**Soldis.** In den nächsten Tagen findet in den sächsischen Irrenanstalten insofern ein größerer Wechsel statt, als die Verpflegten möglichst in die ihrer Heimath zunächst gelegenen Anstalten, ohne Rücksicht auf den geistigen Zustand ihrer Krankheit, übergeführt werden sollen. In der hiesigen Landesirrenanstalt werden jedoch für die Zukunft hauptsächlich nur tobsüchtige, vorbestrafte und aus Strafanstalten überwiesene Irre beiderlei Geschlechts Aufnahme finden. Trotz der Nähe von vier Landesanstalten wurden die Geisteskranken aus dem hiesigen amtschauptmannschaftlichen Bezirke bisher nach Untergörlitz bei Auerbach übergeführt.

**Reichenbach.** Von einem tragischen Geschehnisse wurden zwei hiesige Familien zugleich ereilt, indem in dem einen Falle die Gattin eines Geschäftsmannes, welche am Abend zuvor noch wohl und munter im Kreise der Ihrigen verweilte, am Donnerstag Morgen todt in ihrem Bette aufgefunden wurde, während im anderen Falle ein junger verheiratheter Handwerker, der Mittags noch in bester Laune mit den Seinen am Tisch gefessen, wenige Stunden später in seiner Werkstatt plötzlich umfiel und sofort eine Leiche war. In beiden Fällen war Herzschlag die Ursache des schnellen Ablebens.

Als der in Lengenfeld wohnhafte Webermeister Eigner in Reichenbach in diesen Tagen seine fertige Waaren abgeliefert hatte, gesellte sich Nachmittags auf dem Nachhausewege in der Nähe des sogenannten „kalten Feldes“ ein in den zwanziger Jahren stehender Mann, der aus dem Walde kam, zu ihm, knüpfte mit ihm ein Gespräch an und erbot sich, den mit Garn beladenen Schlitten Eigners mit schieben zu helfen, da er ja auch nach Lengenfeld gehe, um dort Arbeit zu suchen. Eigner war dies zufrieden. In der Nähe von Eigners Wohnung in Lengenfeld sagte der Fremde, es friere ihn an die Füße und ob er sich bei Eigner nicht etwas wärmen könnte, was dieser auch zusagte. Eigners Frau gab ihm auch Brod und Kaffee. Nach einiger Zeit entfernte sich der Fremde, kam aber bald wieder und veranlaßte Frau Eigner unter dem Vorgeben, ein kleines Kind sei auf der Straße gefallen, sie möchte doch nachsehen, ob es ihr Kind sei, auf die Straße zu gehen. Der in der Stube zurückgebliebene Strolch überfiel nun den auf dem Sopha liegenden Eigner und würgte ihn mit beiden Händen am Halse. Als unterdessen die Frau wieder in die Stube trat, flüchtete der Fremde. Die auf der Straße befindlichen Passanten ergriffen denselben und überlieferten ihn der Polizei. Er hatte die Absicht gehabt, den Eigner seines für die abgelieferte Waare erhaltenen Geldes zu berauben. Auf der Polizeiwache ergab sich, daß man es mit einem gefährlichen Menschen zu thun hatte, welcher mehrere Jahre in der Besserungsanstalt Bräunsdorf war. Der Strolch war ein Handarbeiter aus Reichenbach und hatte bereits wegen Hausfriedensbruchs 1 Monat, wegen Schlägerei 4 Wochen und wegen Reuterei 6 Jahre Gefängniß (in der Landesstrafanstalt Zwickau) verbüßt; er hatte beim 5. Infanterieregiment Nr. 104 gedient, war aber aus dem Soldatenstande ausgestoßen worden.

**Bad-Eister.** Der festgestorene an manchen Stellen in ungeheuren Massen liegende Schnee macht dem Wilde viel zu schaffen; es sind seit kurzer Zeit eine nicht geringe Anzahl Hasen und sogar Rehwild in hiesiger Umgebung verendet aufgefunden worden. Es ist unzweifelhaft anzunehmen, daß dieses Wild dem Hunger erlegen ist.

**Bernitzgrün bei Markneukirchen.** Am vorigen Sonntag Nachmittag wurde in der Nähe unseres Ortes ein junger Mensch aus Schönbach in Böhmens, der in Markneukirchen zwei Kisten voll Pöcklinge gekauft hatte, die er, um sich durch Verkauf derselben in Schönbach einen kleinen Verdienst zu verschaffen, abseits der Zollstraße unverzollt über die Grenze hinüber

tragen wollte, von zwei österreichischen Grenzjägern betroffen, von denen einer auf den jungen Menschen schoß und ihn schwer verwundete, so daß derselbe nach der nahe der Grenze liegenden Waldschänke getragen und von da mittelst Schlitten nach Schönbach i. B. geschafft werden mußte.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Mit der erfolgten Einbringung der Gesegentwürfe über die Tabakfabriksteuer und über die Reform der Reichsfinanzen im Reichstage hat das Arbeitsmaterial desselben eine bedeutsame Erweiterung erfahren. Die genannten Entwürfe stellen neben der „Umsatz-Vorlage“ die wichtigsten gesetzgeberischen Stoffe der laufenden Session der deutschen Volksvertretung dar, hoffentlich gelangt das Haus schon in den nächsten Tagen zur erstmaligen Erörterung der neu-eingebrachten Vorlagen. Sowohl das Tabaksteuergesetz wie das die Reform der Reichsfinanzen betreffende Gesetz haben im Vergleiche mit den entsprechenden gescheiterten Entwürfen der vorigen Session keine Aenderungen erfahren, welche einer umstürzenden Neugestaltung dieser Projekte gleichkommen würden. Speziell deckt sich der jetzt dem Parlamente vorgelegte Entwurf eines Reichsfinanzreformgesetzes im Wesentlichen mit der früheren Vorlage und auch die neue Tabaksteuer-Vorlage weist im Vergleiche zu ihrer Vorgängerin keine einschneidenden Aenderungen auf. Dieselben beschränken sich im Großen und Ganzen auf Wegfall der Inlandssteuer für fermentirten Rohktabak und entsprechende Herabminderung des Zolles auf ausländischen Rohktabak, auf Festsetzung einer anderweitigen Fabriksteuer (25% für Cigarren und Cigaretten, 40% für Rauch-, Kau- und Schnupstakab) und auf einige Erleichterungen im Kontrollwesen, endlich auf den Wegfall der geplant gewesenen Ausdehnung der steuerlichen Aufsicht auf den Handel mit Tabakfabrikaten. Welche Aufnahmen die beiden Vorlagen nach ihrer Umarbeitung im Reichstage erfahren werden, dies dürfte sich wohl bald zeigen.

Seiten des Kaisers sind an seinem Geburtstag noch nachstehende Rundgebungen erlassen worden: Zum weiteren Ansporn für die Förderung des Schießdienstes bestimme Ich unter Bezugnahme auf Meine Ordre vom 27. Januar 1894 folgendes: Von der Infanterie jeden Armeekorps — ausschließlich Jäger und Schützen —, von sämtlichen Jäger- und Schützenbataillonen, von der gesammten Feldartillerie, von der gesammten Fußartillerie erhält alljährlich diejenige Kompanie bez. Batterie, welche in ihrer Gesammtleistung im Schießen, bei der Artillerie mit Geschützen, als die beste befunden wird, ein auf dem rechten Oberarm von sämtlichen Mannschaften der Kompanie bez. Batterie zu tragendes Kaiserabzeichen nach den beifolgenden Proben. Ferner will Ich der betreffenden Kompanie bez. Batterie einen dauernd in ihren Besitz übergehenden Kaiserpreis, sowie auch dem betr. Kompanie- bez. Batteriechef ein bleibendes Erinnerungszeichen verleihen. Meine Ordre vom 21. Dezember 1891 wird hierdurch nicht berührt. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 27. Januar 1895. Wilhelm. — Die militärische Ausbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, die ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, erachte Ich durch die seitherige Heranziehung zu einer nur 10 wöchigen aktiven Dienstzeit für nicht ausreichend gewährleistet, auch sind die Benannten hierdurch von späterer nutzbringender Verwendung als Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes zur Zeit gänzlich ausgeschlossen. Es ist daher Mein Wille, daß die Einübung mit den Waffen auf einen vollen Jahreskursus ausgedehnt und so gestaltet werde, daß die Heranbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes soweit als thunlich zu brauchbaren Unteroffizieren erfolgt. Ich beauftrage Sie, Mir in dieser Hinsicht Vorschläge zu unterbreiten. Berlin, den 27. Jan. 1895. Wilhelm. An den Kriegsminister. — Dieser Erlass bezweckt offenbar, daß eine neue Klasse von Einjährigen geschaffen wird, daß die Volksschullehrer während ihrer Dienstzeit vom Staate unterhalten, andererseits aber nicht Reserve-Offiziere werden sollen. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu: Man kann diese Regelung im Hinblick darauf, daß doch nur sehr wenige Volksschullehrer in der Lage sein würden, den materiellen Anforderungen an den jetzigen einjährig-freiwilligen Dienst zu entsprechen, sachgemäß finden und gleichwohl bedauern, daß der Kriegsminister nicht die Präjudizierung des Reichstages verhindert hat, die in der Entscheidung der Frage nach der Kommissions-, aber vor der Plenarberatung enthalten ist.

Nachdem die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages am Sonnabend mit Stimmengleichheit diejenigen Vorschläge einer Verschärfung der Disziplinargewalt des Hauses abgelehnt hat, welche vom Präsidenten selbst als das Mindestverdienst bezeichnet sind, ist die Möglichkeit einer „Präsidenten-Krise“ wieder näher gerückt. Vorläufig mag allerdings die

Erwartung einer schieblich-friedlichen Lösung der Schwierigkeit noch festgehalten werden. Es heißt wenigstens, daß die ablehnende Haltung der Zentrumsmitglieder in der Kommission keine endgültige sei. Dieselben würden vielmehr in der Lage sein, für das volle Maß der Erweiterung der Disziplinargewalt zu stimmen, wenn über einige Nebendinge, so über die praktische Ausführung des Ausschlusses von der Sitzung, eine Verständigung gefunden werde u. dergl. Es bleibt abzuwarten, was das Zentrum nun seinerseits zur Lösung dieser Nebenfrage vorzuschlagen gedenkt.

Bei der Beratung des Landwirtschaftsetats im preussischen Abgeordnetenhaus am 29. Januar erklärte Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, er sei ein Gegner des österreichischen Handelsvertrages gewesen. Nachdem aber dieser einmal abgeschlossen gewesen, hätten die anderen Handelsverträge folgen müssen. Namentlich wäre ein Zollkrieg mit Rußland von unheilbaren Zuständen begleitet gewesen. Es sei fraglich, ob eine Revision der Handelsverträge angängig und ausführbar sei. Die Lage der Landwirtschaft, welche die Grundlage unseres ganzen Staatswesens bilde, sei so traurig, daß der Reichstag hoffentlich Alles thun werde, ihr zu helfen. Wenn die Krisis auch die Westprovinzen ergreife, werde sie vielleicht schlimmer als im Osten. Die Agrarkrise sei aber international, und die Maßregeln dagegen seien um so schwieriger. Es sei zweifelhaft, ob sich die Produktionskosten herabmindern ließen. Amerika und Argentinien machten uns schwere Konkurrenz. Die Regierung trage keinesfalls Schuld an der Krisis. Wir müssen die Krisis geduldig über uns ergehen lassen und sie durch Sparsamkeit, Fleiß und Intelligenz zu überdauern suchen. Der Großgrundbesitzer müsse sich mit voller Energie seinem Grundbesitz widmen.

Auf der deutschen Gewerbeausstellung zu Berlin, welche der König am Sonnabend gemeinschaftlich mit Kaiser Wilhelm besichtigte, erhielten König Albert die Medaille für Gesamtausstellung an deutschen Rothhirschen und Prinz Georg für einen Zwölfender, der von demselben am 9. November 1894 in Rehefeld erlegt worden ist. Für eine Gesamtausstellung von Rebhirschen (10 Rebhirsche) erhielt König Albert ebenfalls eine Medaille. Die Ehrenpreise des Kaisers für das beste deutsche Rothhirschgeweih erhielten Fürst von Pleß für einen Sechszehnder und der Fürst zu Schaumburg-Lippe für dessen Gesamtausstellung. Prinz Albert von Sachsen-Altenburg erhielt eine Medaille für Gesamtausstellungen an Einzelgeweihen.

Am 28. Januar besuchte König Albert in Berlin das neue Reichstagsgebäude, begab sich sodann nach dem Offizierskafino des 2. Gardeulanenregiments, dessen Chef er ist, nahm im Kreise der Offiziere das Frühstück ein und begab sich von da direkt nach dem Anhalter Bahnhof, von wo die Rückreise gegen 1/6 Uhr Abends erfolgte.

Wie unbegründet s. Zt. der Lärm der Börsenblätter war, die bei der Annahme der Stempelsteuer prophezeien zu dürfen glaubten, daß die Erträgnisse der Börsensteuer gewaltig zurückgehen würden, ergiebt sich aus den soeben bekannt gewordenen amtlichen Ziffern über die bisherigen Erträgnisse. Danach haben sich die Einnahmen in den ersten neun Monaten des laufenden Etatsjahres um nicht weniger als 9 450 000 M. vermehrt, also mehr als verdoppelt.

Eine Sonderausgabe des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlicht eine Kabinettsordre an den Magistrat und die Stadtverordneten, in welcher der Kaiser anlässlich der 25-jährigen Wiederkehr der Gebertage unserer glorreichen Siege als Zeichen der Anerkennung für die Stadt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit des Vaterlandes einen Ehrenschmuck der Stadt stiftet. Die „Sieges-Allee“ und der Thiergarten sollen Rarmorstandbilder der Fürsten von Brandenburg, bezw. Preußen bis zum Kaiser Wilhelm I. erhalten und neben diesen sollen die Bildwerke der für ihre Zeit besonders charakteristischen Männer — seien sie Soldat, Staatsmann oder Bürger — aufgestellt werden. Die Kosten übernimmt der Kaiser auf seine Schatulle.

Bezüglich der vom 1. Mai d. J. ab auf allen deutschen Eisenbahnen gleichmäßig eintretenden Sonntagsruhe für den Güterverkehr ist zu bemerken, daß es sich dabei nicht etwa um einen vollständigen Stillstand des Güterverkehrs an den Sonn- und Festtagen handeln wird, sondern nur um die Einführung von gleichmäßig durchführbaren Beschränkungen des Verkehrs im Güterdienste auf den deutschen Eisenbahnen. Dabei sollen besondere örtliche Verhältnisse, sowie die Eilgut- und Viehbeförderung eine geeignete Berücksichtigung finden, auch soll etwaigen Vereinbarungen benachbarter Bahnverwaltungen für besondere Fälle nicht vorgegriffen werden. Insbesondere soll es einzelnen Bahnverwaltungen unbenommen bleiben, in besonderen Bedürfnis- oder Konkurrenzfällen mit Rücksicht auf eine benachbarte Auslandsbahn auch an Sonn- und Feiertagen Güterzüge abzufertigen. Als

Feiertage, an welchen im Allgemeinen die Väterabfertigung ganz ruhen oder wesentlich eingeschränkt werden soll, sind der Neujahrstag, der Himmelfahrtstag, der zweite Oster- und Pfingsttag, sowie die beiden Weihnachtstage festgesetzt worden. Außerdem soll es den einzelnen Regierungen anheimgestellt sein, je nach landesüblicher Sitte für einzelne Festtage noch besondere Anordnung zu treffen.

Die Zahl der im Deutschen Reiche im Sept. 1894 vorhandenen Referendare zc. beträgt 5632, von denen 3452 auf Preußen, 774 auf Bayern, 497 auf Sachsen, 184 auf Elsaß-Lothringen, je 126 auf Württemberg und Baden, 100 auf Hamburg, 89 auf Hessen, 85 auf Braunschweig, 62 auf Sachsen-Weimar und 52 auf Mecklenburg-Schwerin entfallen. Die übrigen Staaten haben weniger als 50 Referendare, die wenigsten Neuß & L. mit 12 und Schaumburg-Lippe mit 11.

Frankreich. Eine der stolzeiten Trierden des französischen Heeres, der berühmte Reitergeneral Marquis de Galliffet ist vernichtet, der General zählt nicht mehr zu den aktiven Generalen; Artikel 37 des Gesetzes vom 13. März 1875 hat seine Dienstfähigkeit vernichtet, denn der am 23. Januar 1830 geborene Heerführer hat die vorgeschriebene Altersgrenze überschritten. Wer im französischen Heere 65 Jahre alt ist, wird zum alten Eisen geworfen, und wenn er auch noch so blinkend und schneidig ist. Nur zwei Ausnahmen sind gemacht, bei den Generalen Sauffier und Villot, welche beide „vor dem Feinde kommandirt“ hatten; wie das die Gesetze von 1839 und 1875 vorsehen. Vergebens ruft das „Journal des Debats“ das deutsche Beispiel an; der Kaiser habe noch eben den General v. Loß, der wenig älter als Galliffet sei, vom Generalkommando des 8. Armeekorps zum Oberbefehlshaber in den Marken wegberufen und ihn dadurch unaufschieblich mit dem Heere verbunden. Der „Matin“ ist bei dem Scheidenden mit der Bitte abgebligt, in dem Blatte militärische Artikel zu schreiben. In dem vom „Matin“ autographirt wiedergegebenen ablehnenden Schreiben sagt Galliffet: Er wünsche in der Stille zu sterben. Was er Gutes sagen könnte, würde angefochten; nur dem Schlimmen würde man zustimmen. Ironisch fügt er hinzu: „Mein Nachfolger taugt mehr als ich — Man wird das gleiche von dem seinigen sagen — das ist der Fortschritt.“ Der „Gaulois“ hatte von Galliffet behauptet, daß er der einzige ehemalige napoleonische Ordonnanzoffizier gewesen sei, welcher nicht um Urlaub für das Begräbniß Napoleons III. in Chislehurst gebeten habe. Galliffet antwortet darauf: „Wollen Sie mir gestatten, den Bericht ihres Mitarbeiters zu vervollständigen. Am Tage des Begräbnisses war ich Führer der Expeditionskolonnen, welche sich der Dase El-Wolach bemächtigte. Diese liegt aber etwa 1000 Kilometer südlich von der algerischen Küste. Dessen können Sie sich in den Archiven des Kriegsministeriums leicht versichern.“ Aus dem Leben Galliffets wird mitgetheilt: Der napoleonische Offizier Marquis de Galliffet war aus streng royalistischer Familie. Sein Vater wollte den Eintritt in Saint-Cyr unter Louis Philippe nicht zugeben und als dann

die Februar-Revolution kam, behagte dem Achtehnjährigen die Schulbank nicht mehr. Er trat in das 1. Husaren-Regiment als Gemeiner ein und war 1850 bereits Wachtmeister. Als Lieutenant wäre er gerne in den Krimkrieg mitgezogen; seine Schwester erwirkte ihm dies durch eine Bitte bei der Kaiserin Eugenie, und seitdem gehörte der Marquis den Napoleons mit Leib und Seele. Später hat der Marquis eine Tochter des Banquiers Lassitte geheiratet, welche mit der Fürstin von Sagan, der Fürstin Metternich, der Gräfin Pourtalès, der Prinzessin Anna Murat die gewöhnliche Umgebung der Kaiserin bildete und durch ihre tolle Ausgelassenheit das Ihrige zu den ausgelassenen Anekdoten beitrug, die man sich von den vertraulichen Abendgesellschaften der Tuileries erzählte.

— Marschall Canrobert ist gestorben. (François Certain de Canrobert, Marschall von Frankreich, geboren am 27. Juni 1809 zu St. Gerés in der Auvergne, trat 1826 in die Militärschule von St. Cyr und 1828 als Unterlieutenant in die Armee, kam 1835 als Freiwilliger nach Afrika und diente dort gegen Abd-el-Kader. Bei dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 leitete er als Adjutant Napoleons die militärischen Maßregeln in der Hauptstadt und wurde zum Divisionsgeneral befördert. 1854—55 leitete er die Belagerung von Sebastopol, befehligte 1859 das dritte, 1870 das sechste Armeekorps und wurde bei der Uebergabe von Metz gefangen. Bei Abschluß des Präliminarfriedens von Versailles kehrte Canrobert nach Frankreich zurück und nahm an der Reorganisation des französischen Heeres Antheil. Später wurde er Mitglied des obersten Kriegsrathes, legte aber diese Stelle im Juni 1873 nieder. In den Verhandlungen des Prozesses Bazaine wegen der Kapitulation von Metz trat er 1873 als Belastungszeuge gegen den Angeklagten auf. Canrobert war seit 1879 Mitglied des französischen Senats und gehörte zur bonapartistischen Partei.)

Niederlande. Holland in Nothen! — Dies Wort hat jetzt wieder seine volle Bedeutung erhalten. Die letzten Stürme, welche an der holländischen Küste und besonders in Schveningen große Verheerungen angerichtet haben, lenken die Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf die Gefahren, welchen Holland in dieser Richtung ausgesetzt ist. Seit Beginn unserer Zeitrechnung hat die Nordsee 150,000 Hektar der holländischen Küste weggespült und dieses Zerstückungswerk schreitet unaufhörlich fort. Zwar schützt eine Kette von Dünen das unterhalb des Meeresspiegels gelegene Land. Auch hat man große Dämme gebaut, wie z. B. den von Zeeland. Aber die Dünen bieten keine genügende Sicherheit, da auch diese fortwährend vom Meere verringert und zurückgebrängt werden. Sind diese Sandmauern erst an einer Stelle durchbrochen, so sind Katastrophen ganz unberechenbarer Art zu erwarten. Die Zerstörungen, welche die letzten Stürme zwischen der Insel Ameland und Zeeland angerichtet haben, gaben nun den südlichen Provinzen Anlaß, die Verwaltung aufzufordern, nichts zu verabsäumen, um den drohenden Gefahren wirksam vorzubeugen.

England. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 28. d. M.: Nach amtlichen und von chinesischer Seite stammenden Mittheilungen griffen die Japaner am 26. d. M. zweimal Wei-hai-wei von der Westseite an, wurden aber zurückgeschlagen. Gestern griffen die Japaner Wei-hai-wei von der Ostseite an, mußten sich aber zurückziehen. Von dem beabsichtigten Angriff auf die Forts von Tschifu haben die Japaner mit Rücksicht auf die Anwesenheit der auswärtigen Kriegsschiffe abgesehen.

Italien. Am 30. Januar sollen vier Bataillone von je 600 Mann und eine Batterie nach Massauah abgehen. Mit den bereits dorthin abgegangenen 600 Mann beläuft sich die Biffer der Verstärkung auf 3000 Mann. Bis jetzt haben sich etwa 25,000 Mann Freiwillige gemeldet, um nach Massauah zu gehen.

Süd-Amerika. In der südamerikanischen Republik Columbia ist ein Aufstand ausgebrochen. Derselbe scheint rasch um sich zu greifen, denn im ganzen Lande ist bereits das Standrecht proklamirt worden. Die Hauptstadt Bogota wurde infolge des Herandrängens der Insurgenten in Belagerungszustand erklärt. In der Provinz Tolima herrscht ebenfalls Aufruhr. Trotzdem hat der Präsident von Columbia erklärt, die Ordnung binnen wenigen Tagen wieder herstellen zu wollen.

Ostasien. Den Japanern haben sich auf chinesischem Boden Bundesgenossen angeboten, rebellische Tataren aus Kirin, einer im östlichen Theile der Mandschurei gelegenen Provinz. Ein tatarischer Häuptling, Namens Lulor Arifkang, aus jenem Theile Chinas erschien im Lager der 5. japanischen Division und bot dem Oberbefehlshaber die Hilfe von 60,000 Mann bei einem etwaigen Angriff der Japaner auf Mukden an. Dieses Anerbieten wurde zwar abgelehnt, doch erhielt Lulor Arifkang von der japanischen Heeresleitung Auftrag, über die Stellung der Chinesen zu berichten.

**Dresdener Schlachtviehmarkt vom 28. Januar.**

Am Schlachtviehmarkt waren 556 Rinder, einschließlich 79 Stück österreichischen Ursprunges, 1275 Schweine, einschließlich 225 ungarische Schweine, 1094 Hammel, 250 Kälber.

Preise:

Rinder	I. Qual.	60—65 M. u. darüber	für 50 Rilo
	II. „	56—58 „	Schlachtgewicht
	III. „	45—50 „	
Landschweine	I. Sorte	41—44 „	für 50 Rilo Lebendgewicht
	II. „	38—40 „	ohne Tara.
Ungarische Schweine		45 M. für 50 Rilo Lebendgewicht bei 50 Pfd. Tara pro Stück.	
Geschlachtete ungarische Schweine		47—48 M.	
Hammel	I. Qual.	64—68 „	für 50 Rilo
	II. „	60—63 „	Schlachtgewicht.
	III. „	45—50 „	
Kälber		50—60 „	

Geschäftsgang schleppend. — In der Vormoche wurden geschachtet: 393 Rinder, 1920 Schweine, 920 Kälber und 878 Hammel, zusammen 4111 Stück.

**Sparkasse zu Dippoldiswalde.**

(Im Rathhaus, Barterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

**Vergeßt die hungernden Vögel nicht!**

**Ämtlicher Theil.**

**Bekanntmachung,**

**die Durchschnittspreise für Marschfourage betreffend.**

Die in Gemäßheit von Art. II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 f. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Dresden im Monat Dezember vorigen Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Januar dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Rilo Hafer:	6 M. 90,4 Pf.,
„ „ „ Heu:	3 „ 58,4 „
„ „ „ Stroh:	2 „ 59,9 „

was in Gemäßheit von Punkt III der Verordnung des Kgl. Kriegsministeriums vom 22. Mai 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 225 flg.) hiermit bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 29. Januar 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Dr. Uhlmann.

**Zwangsv-Versteigerung.**

Die im Grundbuche auf den Namen Richard Anton Nag Seifert eingetragenen Grundstücke:

1. die Brauerei Nr. 76 des Brandkatasters, Nr. 86 und 87 des Flurbuchs, Folium 69 des Grundbuchs für Höckendorf, bestehend aus Wohnhaus mit Bierkeller und Stallanbau, dem Brauereigebäude mit Braupfanne, Maisch- und Bierbottichen, Kühlschiff zc., dem Mälzereigebäude mit Gersteboden und Malzdarre sammt Zubehör, einem Kohlen-, Holz- und Geräthschuppengebäude, dem Pichschuppengebäude mit Kesselraum und Wagenschuppen, nebst Garten, Hofraum und Einfahrt, fast durchgängig neu erbaut und zeitgemäß eingerichtet, geschätzt auf 50 000 M. — Pf.

2. Scheune mit Garten, Nr. 30 des Brandkatasters, Nr. 174 und 989 des Flurbuchs, Folium 25 des Grundbuchs für denselben Ort, — ha 39, a groß, geschätzt auf 2700 M. — Pf.,
3. Feld und Wiese, Nr. 258a, 259a des Flurbuchs, Folium 180 des Grundbuchs für Höckendorf, 3 ha 43, a groß, geschätzt auf 8800 M. — Pf., als ein in wirtschaftlichem Zusammenhange stehendes Ganzes aber auf überhaupt 63 000 M. — Pf.

geschätzt, sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist **der 4. März 1895, Vormittags 10 Uhr,** als Anmeldebtermin,

ferner **der 20. März 1895, Vormittags 10 Uhr,** als Versteigerungstermin,

sowie **der 1. April 1895, Vormittags 10 Uhr,** als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldebtermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldebtermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 25. Januar 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

Geuder.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde**  
**Donnerstag, den 31. Januar 1895, Abends 1/2 8 Uhr.**  
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

### Verloren.

Eine getigerte Plüsch-Decke ist am 29. d. M., Abends in der 7. Stunde, von Schmiedeberg nach Obercarsdorf verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung im **Gasthof zu Obercarsdorf** abzugeben.

### Für Baumeister, Architekten etc.

Wegen Einführung billiger geruchloser Abortanlagen ohne Wasserföhlung (Patent u. Garantie), mehrfach im Betriebe, sucht bei hohem Verdienste

**Vertreter**  
**H. Tautz, Baumstr., Leipzig-Gohlis.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, zu werden, kann unter günstigen Bedingungen zu Oestern in die Lehre treten in der

Schmiede zu Gausdorf.

Schöne

### Speise-Karpfen

empfehlen

**M. Renger.**

Seute eintreffend

### ff. Schellfisch

auf Eis, direkt aus der See, bei **August Frenzel.**

ff. Preisselbeeren, Himbeersaft, Prünellen, konser. Früchte, Gemüse in Blechdosen

bei

**Lincke.**

### Frisches Schöpfensfleisch

empfehlen **Moritz Feistner, Reinhardtstr.**



Zwei junge, starke, ganz hochtragende

### Zuchtkühe

stehen zum Verkauft.

**Großröhrdorf Nr. 13 bei Waren.**

### Grundstücks-Verkauf.

Erbtheilung halber sollen die Grundstücke des verstorbenen **F. A. Einhorn** in Dippoldiswalde getheilt oder im Ganzen aus freier Hand verkauft werden. Die Grundstücke bestehen aus: Wohnhaus mit schönem Stallgebäude, Nr. 224 des Dr.-Kot., Scheune, Nr. 355 des Dr.-Kot., nebst ca. 10 Ar Feld und Wiese.

Alles Nähere ertheilen **Dr. Einhorn**, Fleischermeister, und **G. Arnold**, Oekonom.

### Das Hausgrundstück

Drb.-Kot.-Nr. 76 zu **Schmiedeberg**, massiv und solid, 1890/91 erbaut, enth. 4 Wohnungen und Zubehör, mit Gärten, Schuppen, direkt an der Straße gelegen, vom **Wald**, der Reiferitz und Villa begrenzt, zum Sommeraufenthalt äußerst günstig, im Werthe von 9000 Mark, wegen Konkurses zum Vermögen des Besitzers desselben, zu verkaufen durch **den Konkursverwalter** Rechtsanwalt **Dr. Spiek, Pirna.**

### Gasthof Borlas.

Zu meinem Donnerstag, den 31. Januar, stattfindenden

### Karpfen-Schmauss



mit starkbesetzter Ballmusik

erlaube ich mir alle meine werthen Gäste, Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen

Achtungsvoll **Albin Nitsche.**

Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Februar, findet bei mir

### Bockbier-Fest

statt, wozu ich hierdurch ganz ergebenst einlade. **G. Horn, Ammeldorf.**



### Bahn-Hotel.

Sonntag, den 3. Februar,

### Karpfen-Schmauss.



### Gasthof Seifersdorf.

Nächsten Sonntag, den 3. Februar,

### Jugend-Schmauss.

Anfang 4 Uhr. Um 7 Uhr Tafel.  
Es ladet ergebenst ein **H. Lieber.**

### Gasthof Hirschbach.

Sonntag, den 3. Februar,

### Liederabend der Schule zu Hirschbach.

Zur Aufführung gelangen zwei Kinderfestspiele mit verbindender Deklamation. Der Winter von Frieda Schanz und R. Grepfert und Schulfeier v. R. Hallig.

Eintritt 30 Pf. Anfang 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein

**P. Schmidt**, Lehrer,  
**L. Hahnheiser**, Gastwirth.

### Gastwirthschaft Ripsdorf.

Sonntag, den 3. Februar,

### Bratwurst-Schmauss,

wozu ergebenst einladet

**Pöschel.**

### Ladenmühle Hirschsprung.

Sonntag, den 3. Februar,

### Bratwurst-Schmauss

mit Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**Wilhelm Böttich.**

### Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 3. Februar:

### Ballmusik.

### Gasthof Luchau.

Dienstag, den 5. Febr.,

### Karpfen-Schmauss

mit Ballmusik,

wozu ich alle meine Gönner und Freunde freundlichst einlade und mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

**Gustav Jacobi.**

### Gasthof Nieder-Reichstädt.

Zu meinem Mittwoch, d. 6. Febr., stattfindenden

### Karpfen-Schmauss

lade ich freundlichst ein.

**M. Berthold.**



### Wohlthätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“,

Verband Dippoldiswalde,

unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen. Die nach § 20 der Vereins-Satzungen einzuberufende

### Jahres-Versammlung

des hiesigen Verbandes wird **Sonnabend, den 2. Februar d. J.,** punkt 8 Uhr Abends, in der Saalkube des

Gasthofes zum „Stern“ hier

abgehalten und werden die geehrten Verbandsmitglieder, sowie Freunde und Gönner unserer guten Sache zu zahlreicher Btheiligung an dieser Versammlung hierdurch ergebenst und sehrbrüderlich eingeladen.

- Geschäfts-Ordnung:
1. Bericht auf das Vereinsjahr 1894.
  2. Richtigsprechung der Jahresrechnung.
  3. Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes.
  4. Vereinsangelegenheiten.

Der Verbands-Vorsitzende.  
**G. Schubert.**

### Naturheilverein Schmiedeberg und Umg.

Sonntag, den 3. Februar, im Gasthofe zu Schmiedeberg

### Grosses Concert und Theater.

Anfang punkt 7/8 Uhr. Programm an der Kasse. Eintritt 40 Pfennige.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 30 Pfg. sind im Gasthofe und bei Herrn Julius Schmieder zu haben.

Nach dem Concert **BALL.**

Hierzu ladet ergebenst ein **der Naturheilverein und A. Brückner.**

### Apfelsinen, Prünellen bei Lincke.

### Gasthaus zur Buschmühle.

Sonntag, den 17. Februar,

### Karpfenschmauss,

wozu freundlichst einladet **G. Krumpolt.**

### Turnverein Dippoldiswalde.

Donnerstag, den 31. Januar, Abends 9 Uhr,

### ordentliche Haupt-Versammlung

im Gasthof zum goldenen Stern.

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Ergänzungswahl des Turnrathes. 4. Etwaige Anträge (§ 19 c des Grundgesetzes).

Einem zahlreichen Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen **der Turnrath.**  
**D. Eidner, Vors.**

### Erholung Ball.

Freitag, den 1. Februar,

Anfang 7/8 Uhr. D. B. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

### Jugendverein Reichstädt.

Sonntag, den 3. Februar,

### Kränzchen

im Gasthof Ober-Reichstädt. Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Es ladet ergebenst ein **D. B.**

### Gasthof Niederfraundorf.

Sonntag, den 3. Februar,

### Jugend-Kränzchen,

wozu die Jugend von hier und Umgegend herzlich eingeladen wird.

Achtungsvoll **der Vorsteher.**

### Gasthof zu Johnsbad.

Sonntag, den 3. Februar,

### Jugend-Kränzchen

(Anfang 6 Uhr),

wozu freundlichst einladen **D. B.**

### Landwirthschaftlicher Verein Großölsa und Umg.

Freitag, den 8. Februar, 7/8 Uhr Abends,

### Stiftungsfest.

Die lieben Frauen und durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

**D. B.**

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 14.

Donnerstag, den 31. Januar 1895.

61. Jahrgang.

## Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für die Monate Februar und März

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

### Bulgarien.

Seit dem unfreiwilligen Rücktritte Stambuloffs von der Leitung der Staatsgeschäfte Bulgariens ist dieser aufstrebende Balkanstaat aus seinem bisherigen stetigen inneren Entwicklungsgange herausgerissen worden und erschüttert immer mehr in einen Zustand jersfahrener und gährender Verhältnisse gerathen. Die privaten Meldungen aus Bulgarien, wonach dem Fürsten Ferdinand bereits nichts weiter übrig bleiben sollte, als entweder Stambuloff wieder zurückzuberufen oder aber abjudanken, sind zunächst vielleicht noch übertrieben, indessen lassen sich die wachsenden Schwierigkeiten der Lage in Bulgarien nicht länger verkennen. So lange die starke Hand Stambuloffs das Staatsruder Bulgariens führte, da war trotz des diktatorischen Ansehens, den sein Regiment aufwies, nichts für die Zukunft des noch so jungen Staatswesens zu befürchten, der weite, echt staatsmännische Blick, die Kaltblütigkeit und Entschlossenheit und nicht minder die glühende patriotische Gesinnung Stambuloffs wußten allen etwaigen drohenden inneren wie äußeren Gefahren für Bulgarien stets rechtzeitig zu begegnen. Aber seit dem Sturze dieses einjigen wahren Staatsmannes, über den das junge Fürstenthum verfügt, von der Höhe seiner politischen Macht ist in Bulgarien eine sich immer kritischer gestaltende Periode innerer Beunruhigungen, von Parteikämpfen und sonstigen Wirren eingetreten, welche unleidigen Verhältnisse durch das vom neuen Regime begünstigte Wieder-aufkommen der russenfreundlichen Elemente, der Karaweloff, Jantoff und ihrer Anhänger nur noch verschärft worden sind. Ob es Fürst Ferdinand noch gelingen wird, die eingetretenen bedenklichen politischen Zustände in seinem Lande wieder ihrer Besserung entgegenzuführen und damit seiner eigenen schwankend gewordenen Stellung nochmals mehr Festigung zu verleihen, das möchte freilich schon jetzt beinahe zu bezweifeln sein, zum Mindesten wird er noch beweisen müssen, daß er als Herrscher ein Mann wirklich freitvöller Entschlüsse ist, welche allein aus verfahrenen und kritischen Situationen herauszuhelfen vermögen. Man hätte meinen sollen, daß unter den obwaltenden schwierigen inneren Verhältnissen das Kabinett Stoiloff alles vermeiden würde, was Bulgarien in Konflikte zum Auslande bringen könnte. Statt dessen hat es die jetzige bulgarische Regierung für angezeigt gehalten, gerade im jetzigen Momente einen ersten jollpolitischen Streit mit Oesterreich-Ungarn förmlich vom Zaune zu brechen. Seit dem 1. Januar erhebt Bulgarien eine beträchtliche Accisegebühr von einer Anzahl wichtiger Verbrauchsgegenstände, deren Lieferant für Bulgarien fast ausschließlich Oesterreich-Ungarn ist. Diese neuen Verbrauchssteuern stellen sich demnach als verdeckte Einfuhrzölle gegen Oesterreich-Ungarn dar, und war es daher ganz natürlich, daß das Wiener Kabinett gegen die von der bulgarischen Regierung beliebte steuerpolitische Neuerung entschieden Protest erhob. Das bulgarische Kabinett scheint aber seine Stellung in dem ganzen Streitfall vorläufig mit Hartnäckigkeit behaupten zu wollen, wie die auffallend scharfen Noten bekunden, mit denen von Sofia aus der erwähnte Einspruch Oesterreich-Ungarns zurückgewiesen worden ist. Ein Antwortartikel des offiziellen „Fremdenblattes“ läßt indessen erkennen, daß Oesterreich-Ungarn an seinem in jeder Beziehung auch gerechtfertigten Protest festhält und da auch die anderen Mächte in der bulgarischen Accisefrage die Auffassung Oesterreich-Ungarns zu billigen scheinen, so wird dem Kabinett Stoiloff schließlich doch nichts übrig bleiben, als den Rückzug anzutreten. Jedenfalls würden aber selbst noch einer Beilegung des jollpolitischen Konfliktes mit dem Kaiserstaate die angeedeuteten inneren Schwierigkeiten für Bulgarien bestehen bleiben, die aufgetauchten Gerüchte von dem zu erwartenden Rücktritte des Kabinetts Stoiloff klingen darum nicht so unwahr-

scheinlich. Dann jedoch würde die Frage, wer die bedenkliche Erbschaft des bisherigen bulgarischen Ministeriums antreten soll, die kritische Situation in Bulgarien erst voll beleuchten, denn außer Stambuloff giebt es eben dort keinen zweiten Staatsmann, der mit begründeter Aussicht auf Erfolg wieder eine Wendung zum Besseren bewirken könnte, ob sich jedoch Fürst Ferdinand zu einem für ihn so peinlichen Schritte, wie solcher die Zurückberufung Stambuloffs wäre, entschließen könnte, das erscheint recht zweifelhaft. Es ist daher begreiflich, wenn man überall an den leitenden politischen Stellen Europas der weiteren Entwicklung der Dinge in Bulgarien mit einer gewissen Spannung entgegenfieht, die bulgarische Frage hat eben ihre allgemeine Bedeutung für Europa noch lange nicht verloren.

### Tages-Ordnung

für die

2. Sitzung des Bezirks-Ausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,

Sonnabend, den 2. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr, im Amtshauptmannschaftlichen Sitzungszimmer.

1. Mittheilungen.
2. Wegebauniederlegungsvorschläge für 1895.
3. Einbeziehung mehrerer dermalen zum Gemeindebezirk Raumdorf gehöriger Parzellen in den Gemeindebezirk Niederpöbel.
4. Regulativ der Gemeinde Börschitz bei Pörschitz über das Ziehverfahren.
5. Einwendungen gegen die Gemeinderathswahl in Reichenau.
6. Aufweg von Walter nach Seifersdorf, dem Thale entlang.
7. Statut für den Gebirgsbezirk Niederfrauendorf u. s. w., Pensionierung betr.
8. Statut der Stadt Bärenstein über Pensionberechtigung des Bürgermeisters.
9. Diszussion bei Folium 61 von Pörschitz, Besitzer: Nischertich.
10. Schlächteranlage Gustav Adolf Jacobis in Luchau.
11. Entschädigung für den 1. Gemeindefest zu Reichenberg.
12. Statut für den Gebirgsbezirk Zinnwald-Georgenfeld, Pensionberechtigung der Hebammen betr.
13. Beschl. von Reichardt, dasselbe betr.
14. Ergänzungswahl zum Direktorium der Bezirksanstalt.
15. Ergänzungswahl bezügl. der Taratoren für Viehschensfälle.

### Kirchennachrichten der Parochie Seifersdorf.

IV. Quartal 1894.

**Geburten:** Sohn: G. R. Krause, Gasthofsbesitzer in Spechtitz; der J. S. Kummer hier; R. E. Jönckhen, Wirtschaftsbesitzer in Großsölsa (todtgeb.); H. H. Paust, Baumgärtner in Großsölsa; H. L. Schent, Gutspachter in Ralster; G. H. Lohse, Stuhl- und Hausbes. hier; G. H. Bormann, Stuhl- in Großsölsa; W. D. Klop, Schneider hier; J. H. Kirchner, Schmiedemstr. und Hausbes. in Paulsdorf; A. El. Claudenier, Materialist und Hausbes. hier; El. Th. Büttner, Wirtschaftsbef. hier; Fr. W. Grumbt, Stuhl- u. Hausbes. hier; R. H. Baumgart, Stuhl- und Hausbes. in Spechtitz; G. H. Meile, Stuhlbauer in Großsölsa. — Todter: G. E. Mende, Fabrikarb. in Großsölsa; G. H. Renner, Gutsbes. in Großsölsa (todtgeb.); G. H. Lohse, Stuhl- in Großsölsa; G. H. Franke, Fabrikarb. hier; G. H. Bormann, Wirtschaftsbef. hier (todtgeb.); G. El. Köhler, Streckenarb. in Spechtitz; H. V. Schlitterlau, Drechsler hier.

**Aufgebote:** G. G. Hamann, Fabrikarb. und Hausbes. in Paulsdorf und S. B. Reichelt in Dönschten. — G. H. Runge, Dienstmacht in Vorlas, und A. M. Goldammer in Großsölsa. — H. M. Ranst, Maurer in Spechtitz, und L. S. Hünich in Großsölsa. — M. H. Hünich, Handelsmann in Großsölsa, und G. E. Hertlof aus Käthenbach. — H. M. Geißler, Maurer in Dönschten, und A. B. Irmer aus Spechtitz. — R. E. Grimmer, Maurer in Paulsdorf, und A. M. Buchmann aus Ruppendorf. — G. E. Böhme, Fabrikarb. in Lohmen, und A. J. Kofburg aus Großsölsa.

**Trauerungen:** G. H. Runge aus Vorlas und A. M. Goldammer aus Großsölsa. — H. M. Ranst aus Spechtitz und L. S. Hünich aus Großsölsa.

**Sterbefälle:** Todtgeb. I. dem G. H. Renner, Gutsbesitzer in Großsölsa. — R. E., ehel. I. des Stuhlbauers

und Hausbes. Winkler hier, 2 J. 8 M. 18 T. — G. M., ehel. I. des Stuhl- u. Hausbes. Winkler hier, 5 J. 2 M. 23 T. — Todtgeb. S. des Wirtschaftsbef. R. E. Jönckhen in Großsölsa. — R. E., ehel. I. des Wirtschaftsbef. G. H. Bormann hier, 2 J. 8 M. 17 T. — G. El. Bolster, Schneidemüller in Großsölsa, 31 J. 9 M. 4 T. — W. A., ehel. S. des Wirtschaftsbef. A. H. Reichel in Spechtitz, 5 J. 2 M. 12 T. — A. B., I. der G. A. verchel. Richter in Großsölsa, 21 J. weniger 1 Tag. — A. J., ehel. I. des Maurers H. Chr. Jhle in Großsölsa, 18 J. 10 M. 17 T. — G. D. verw. Legler, geb. Sommerhaus, von hier, 73 J. 3 M. 6 T. — Todtgeb. ehel. I. des Wirtschaftsbef. Bormann hier. — G. A. verchel. Stuhl- u. Hausbes. Legler hier, 42 J. 4 M. 24 T.

### Bitte!

Der Nordwind bläst, hart ist die Kält',  
Den Dien jetzt Jeder in Ehren hält;  
Wir armen Vögel aber da draußen,  
Wir haben nichts zu beißen, zu schmaußen,  
Und die Kälte ist noch schwerer zu tragen,  
Wenn nichts in unserem kleinen Magen.

Du lieber Knabe, sprich die kleine Meise,  
Hast Du vergessen die liebliche Weise,  
Womit im Sommer Dich oft ich erquid?  
Vergessen, wie schädlich' Insekt ich aufspid',  
Das die Blüthen zerstört in Deinem Garten?  
Laß Noth mich nicht leiden im Winter, dem harten!

Auch ich, sprach die Amsel, lebt nur von Maden,  
Begnügt mich mit dieser Speise, der faden,  
Wohl sah ich die Erdbeeren und die Trauben,  
Aber Euch Mädchen mocht ich sie nicht rauben,  
Schaut die Früchte nur an ein Weibchen  
Und ließ sie Euch, Ihr Ledermäulchen.

Ich kleiner Faunkönig war beflissen,  
Oft hab ich mein schönes Röschchen zerrissen,  
Wenn Polizei ich spielte in Heden,  
Worin Raupen und Käfer sich verstedten,  
Die da verderben Blüthen und Blätter  
Und Alles vernichten wie Hagelwetter.

Nicht wahr, Ihr Mädchen und Ihr Knaben?  
Wir werden keine Noth mehr haben?  
Ihr werdet durchsuchen die Borrathskammer,  
Damit ein Ende hat unser Jammer;  
Ihr werdet uns streuen manch' Krümchen Brod  
Und Fleischbällchen — es lohnts Euch Gott.

### Dresdner Productenbörse vom 28. Januar.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Rübbi pro 100 kg netto (mit
Weißweizen . . . 125-135	Fah): raffiniert . . . 49,00
Brauweizen, alter . . . — — —	Rapskuchen pro 100 kg netto
do. neuer, trockn. . . 128-132	lange . . . . . 10,50
do. feuchter . . . 120-126	runde . . . . . 10,00
Roggen, fäschl., neuer 114-117	Leinwand, einnal
do. feuchter . . . 102-113	geprezte . . . . . 15,50
do. russischer . . . 120-123	do. zweimal gepr. . . 14,00
Gerste, fäschlische . . . 130-140	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. böhm. u. mähr. 150-170	Sack) . . . . . 22-26
Futtergerste . . . . . 95-105	Reis pro 100 kg brutto
Kafer, fäschl., neuer 120-130	(mit Sack) rotke . . . 115-130
do. feuchter . . . 105-108	do. weiße . . . . . 140-200
russischer . . . . . 110-126	do. schwedische . . . 80-120
Mais, Ciquantime 125-131	do. gelbe . . . . . 48-60
do. rumänischer u.	Thymolthee, fäschl. . . . . 46-56
bessarabischer . . . 117-121	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. amerik. mixed 125-128	Kaiserauszug . . . . . 27,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Griesauszug . . . . . 24,50
weiße Kochwaare . . . 170-180	Sammelmehl . . . . . 23,00
Futterwaare . . . . . 120-130	Bäckerwandmehl . . . 21,00
Bohnen, pro 1000kg 160-190	Grieswandmehl . . . 15,50
Wicken, pro 1000kg 120-140	Bohnmehl . . . . . 14,00
Buchweizen, pro 1000 kg netto:	Roggenmehl Nr. 0 . . . 20,00
inländ. u. fremder 140-155	do. Nr. 0/1 . . . 19,00
Oelstaaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 1 . . . 18,00
Winterraps, fäschl. . . — — —	do. Nr. 2 . . . 16,50
do. feuchter . . . . . — — —	do. Nr. 3 . . . 14,50
Winterraps, neuer . . . — — —	Futtermehl . . . . . 11,00
Leinfaat, feinste . . . 200-215	Weizenkleie, grobe . . . 7,50
do. feine . . . . . 190-200	do. feine . . . . . 7,40
do. mittlere . . . . . 180-190	Roggenkleie . . . . . 9,00
Spiritus . . . . . 31,75, 32,25.	
	Auf dem Markte:
Kafer (50 kg) . . . . . 6,40-7,20	Heu (pro Str.) . . . 2,80-3,40
Kartoffeln (Str.) . . . 2,20-2,50	Stroh pro Schock 24,00-26,00
Butter (kg) . . . . . 2,40-2,80	

### Sparrasse zu Höckendorf.

Nächste Expeditions-Lage: Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Februar, Nachmittags 1/3-6 Uhr.

### Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11-12 Uhr Mi

In Konkurs des Grobputzfabrikanten **Herm. Bolech, Lungwig** soll eine Abschlagsvertheilung von 20% erfolgen.

Die verfügbare Masse beträgt 12 000 Mark. Zu berücksichtigen sind überhaupt 51 224 Mark 55 Pf. Forderungen ohne Vorrecht. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist in der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts niedergelegt.

Dippoldiswalde, 30. Januar 1895.  
**Konkursverwalter.**  
Oskar Näser.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Mutter und Großmutter,

**Johanne Rosine Göbel,**  
geb. **Voigt,**

welche in einem Alter von 68 Jahren von uns geschieden, können wir nicht unterlassen, dem Herrn Geistlichen von Hödenberg für die tröstenden Worte, den Herren Lehrern in Beerwalde und Ruppenberg für die Trauergefänge, sowie allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche ihren Sarg reich mit Blumen schmückten und so viele Beweise der Liebe und des Trostes gegeben haben, unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank auszusprechen. Der Herr möge allen ein reicher Vergelter sein.

Beerwalde und Preßschendorf.  
Die trauernden Hinterlassenen.



**Auktion.**

Montag, den 4. Februar, soll von Vormittags 10 Uhr an der Nachlaß des verstorbenen Tischlermeisters **August Frenzel** in **Schneeberg**, bestehend aus 2 Hobelbänken, sämtl. Werkzeug, Holz- und Farben-Vorrath, sowie Kleidungsstücke, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Die Wittwe **Selma Frenzel.**

ff. Jamaika-Rum,  
ff. Rum, | ff. Arac,  
ff. Cognac, | ff. Liqueur  
empfehlen die Destillation von  
**E. J. Liebscher.**

**Sofort gesucht!!**

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem feinsten Orte im deutschen Reich recht thätige **Sauptagenten und Agenten.** — Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt. Beste billige Prämien ohne Nachschuß.

**Bretschneider gesucht**

in der niederen Mühle zu **Ulberndorf.**

Ein guter **Rock-Schneider** wird für sofort gesucht von **Jos. Dreßler, Schneidmstr., Reinhardtsgrimma.**

Suche für sofort oder später einen zuverlässigen **Pferdeknecht** als dritten. **W. Körner, Amelsdorfer Mühle.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen **Tischler-Lehrling** sucht bis Ostern 1895, auch für sofort einen **Gesellen** **Großhölza.** **Emil Weiß, Tischlermstr.**

Ein **Bäcker-Lehrling** kann gute Lehrstelle erhalten bei einem Innungsmeister. Näheres bei **K. Tennert, Mühlenbesitzer, Dippoldiswalde.**

Für Februar und März wird ein **ordentliches Mädchen** gesucht, welches kochen kann, Hausarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß, bei gutem Lohn. **W. Sasse.**

Eine **freundliche Wohnung**, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und reichlichem Zubehör, passend für kinderlose Leute, ist zu vermieten und nächste Ostern zu beziehen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Gutgehaltenes Makulatur** kann abgegeben werden in der **Buchdruckerei von Carl Jehne.**

**Hermann Näser Nachf. Otto Bester**

empfehlen

**sämmtliche Masken-Artikel**

in reichhaltigster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Grosse Auswahl neuester **Maskenbilder** liegen zur gef. Ansicht aus.

**Erste Lebensversicherungs-Akt.-Ges.,**

überall bestens eingeführt, sucht **tüchtigen Vertreter** unter günstigen Bedingungen. G. fl. Offerten mit Referenzen unter **O. D. 192 „Zuvalidendank“** Dresden erbeten.

**Eine Magd** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **E. Löwe, Dbercarsdorf.**

**Freitag auf dem Wochenmarkt:**  
Frische **Pöklinge**, 5 Stüd 10 Pf., Riste 50 St. 80 Pf., **Mischobst**, Pfund 25 Pf., **Pflaumen**, Pfund 20 Pf.

**Bäurich aus Dresden.**

**Prima Magdeburger Sauerkraut** empfiehlt **Franz Wustlich.**

**Frucht-Marmelade, Speisefett und Margarine, Dampfmehl** bei **S. V. Linke.**

**Amerik. Aepfelspalten, Pflaumen, Datteln, Feigen, Mischobst** empfiehlt **Franz Wustlich.**

**Freitag auf dem Wochenmarkt:**  
**Grüne Heringe** zum Braten, Pfd. 10 Pf. **Zwiebel-Reihen**, Stüd 35 Pf. **Pöklinge, Salzheringe, Sprossen Rothkraut, Sauergurken.**  
**Bäurich aus Dresden.**

Ein **Frauenpelz** mit schwarzem Tuchüberzug, Bisambesatz und schwarzem Futter ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

**Guts-Verkauf.**

Ein im besten Stande befindliches Gut, auszugs- und herbergsfrei, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Schlitten-Verkauf.**

Verkaufe meinen gut gehaltenen vierfüßigen **Schlitten.** **Hermann Näser.**

Eine **hochtragende junge Buchkuh** ist zu verkaufen in **Reichstädt Nr. 98c.**

Von **Freitag, den 1. Februar** ab, stelle ich wieder eine große Auswahl

**pommersches Milchvieh**, hochtragend und mit **Kälbern**, preiswerth bei mir zum Verkauf. Dasselbe trifft **Donnerstag** ein. **Hainsberg. E. Kästner.**

Eine **schöne, hochtragende Kalbe** steht zum Verkauf in **Spechtitz Nr. 6.**

**Bosnische Pflaumen**, Pfund 25 Pf., vorjährige dergl. 20 Pf., bei **Linke.**

**Glücklich geheilt.**

Ein **Hypochonder**, der seit Jahren schon über gar nichts mehr gelacht, An dem die Kunst berühmter Aerzte Total Fiasco schon gemacht, Der kam durch Zufall eines Tages in Dresdens „**Gold-Eins**“ Magazin, Alwo er durch die Prachtgewänder zuerst ganz konsternirt erschien; Doch als die Preise er vernommen, Da fing der Mann zu lachen an, Gebrochen war mit einem Schlage Der Schwermuth jahrelanger Bann.

**Saison 1894/95.**

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

**Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.**

**Goldene Eins**

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

**Baumwollsaatmehl, Erdnusskuchenmehl, Reisufermehl, Getr. Biertreber, Malzkeime**

offeriren zu billigsten Preisen **Standfuss & Tzschöckel,** Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

**Füttern Sie die Ratten und Mäuse**

nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden **Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Herm. Lommatzsch, Drogerie zum Elefanten.**

**Jeder Husten** wird durch **Issleib's Verbesserte Katarrh-pastillen** in kurzer Zeit radikal beseitigt. — Beutel 35 Pfg. in **Dippoldiswalde bei Bruno Scheibe.**

Bei lästigem Husten, Heiserkeit etc. giebt es kein besseres Mittel als

**Schettler's Fenchelhonig.**

Zu haben in P. à 50 und 100 Pfg. in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**